

**Bezugspreis:**  
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierfach  
jährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches  
tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Ankündigungsgebühren:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 60 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechend Aufschlag.

**Erscheinen:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

für die Herausleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

## Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat Juni werden zum Preise von 85 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für auswärts: bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 1 M.

**Königl. Expedition des Dresdner Journals.**  
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)  
Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 3. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Major a. m. suite des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und des 1. Husaren-Regiments Nr. 18, zum Bataillons-Kommandeur in Schlesien (Jäger) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108 zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Genz-Premierleutnant Kleiner zum Genz-Hauptmann, dem Genz-Lieutenant Höhle zum Genz-Premierleutnant, und dem Genz-Feldwebel Wölfe zum Genz-Lieutenant zu befördern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst z. D. von Globig die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen Komthutkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hauses zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stabstrompeter Vorbeir des Karabinier-Regiments die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen, zum Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hauses gehörigen, goldenen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

**Bekanntmachung**  
des Finanz-Ministeriums, die bei der Finanz-hauptstelle verwahrten Staatschuldentaschen-scheine von den Jahren 1852/68 und 1867 betreffend,  
vom 27. Mai 1890.

Um den Eigentümern der bei der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Kautionsen und Depositen hinterlegten, in der Zeit vom 2. Juni bis mit 12. Juli d. J. bei der Staatschuldenbuchhalterei hierzuläßt zur Umwandlung in 3½ %ige Staatspapiere gelangenden 4 %igen Staatschuldentaschen-scheine von 1852/68 und 1867 weiterzurichten, ist das Finanzministerium bereit, die Umwandlung durch die Finanzhauptstelle vornehmen zu lassen, wenn Seiten der Depositen hiergegen bis zum 30. Juni d. J. d. S. kein Widerprosch erfolgt.

Ein einzelner Widerprosch ist anzubringen:  
I. bezüglich der Kautionsen  
bei der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Kautionsen,

II. bezüglich der Depositen  
a) soweit es sich um Staatschuldentaschen-scheine handelt, welche von Privaten zur Sicherstellung des Staatsbüros wegen Abgabencrediten, rückständigen Holzabgaben pp. oder aus anderen Anlässen bei dem mit der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Depositen in Verbindung stehenden Geschäftsstellen (Haus-, Zoll- und Steuer-Amt, Forstamt pp.) hinterlegt worden sind, bei der betreffenden Hinterlegung.

## Feuilleton.

### Die wilde Rose.

Eine Erzählung.

„Das kennt Du jetzt nicht, Regina? Er ist der Bruder Deiner Mutter. Ich habe ihn bereits so hoch schätzen gelernt, wie ich in der ersten Stunde der Bekanntschaft Deine liebe Mutter verehrte! Wenn ich Dir je etwas lieb und wert war, Regina, so vergiss, was gestern geschehen, und begegne dem Onkel freundlicher!“

Regina drückte ihres Freundes Arm fester an sich und sagte wie erschrocken:

„Sieh, da kommt er eben mit Mr. Elliot.“

„Deshalb besser, wir wollen ihm entgegengehen.“

Das Mädchen ließ plötzlich ihren Arm aus dem des Freunden gleiten.

„Nein, Hans, ich werde ihm nicht entgegengehen. Er hält auf guten Ton, so erfordernd dieser denn auch, daß der Herr einer Dame entgegenkommt. Besser ist es jedoch, wir lebten schnell zurück, biegen in diesen Weg ein und entgehen so dem Begegnen!“

„Katz entdeckten wollte das Mädchen wirklich ihre Absicht ausführen, jedoch Walberg, der die Lustmadeln schon früher entdeckt hatte, als sie ihn, kam jetzt Reginas Absicht errastend, direkt auf sie zu.

Freudlich zog er seinen Hut, richtete an Hans einige freundliche Worte und nach einem gleichgültigen Gespräch über alltägliche Sachen, verstand er es ge-

b) soweit die Staatschuldentaschen-scheine zu Vermögensmassen gehören, die von diesen Geschäftsstellen verwaltet werden, bei der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Depositen.

Die mit der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Depositen, in Verbindung stehenden Geschäftsstellen haben:

1) schon jetzt, nach beiden Auktionen getrennt, Radweise über sämtliche bei dieser Auktion abteilung von ihnen hinterlegten 4 %igen Staatschuldentaschen-scheine der gebrochenen Auktionen, soweit diese Scheine nicht von der Umwandlung durch die Finanzhauptstelle abgeschlossen bleiben sollen, nach Maßgabe des unter ② beilegenden Ruffers mit thümlicher Beschleunigung an die Finanzhauptstelle, Abtheilung für Depositen, einzureichen;

2) noch dem 30. Juni d. J. und spätestens zum 12. Juli d. J. die Binsleisten der zur Umwandlung gelangenden Staatschuldentaschen-scheine von 1867, unter Beifügung eines Lieferchein's nach Maßgabe des beilegenden Ruffers I an die Staatschuldenbuchhalterei in Dresden einzureichen und sich der Lieferordnung

3) etwaige, nach Punkt IIa bei ihnen eingehende, auf die in den Binsleisten unter 1) aufgeführten Staatschuldentaschen-scheine bezügliche Widerprüche abschließen und spätestens bis zum 7. Juli d. J. der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Depositen, mitzutheilen.

Dagegen sind die Binsleisten zu den abstimptenden Staatschuldentaschen-scheinen von 1852/68 und die Binsleisten beider Auktionen nicht mit einzureichen, da den Eigentümern der beiden Auktionen die 4 %igen Binsen bis zum Ablaufe der ausgegebenen Binsleisten noch fortgeschoben werden.

Den Behörden, bei denen Beamte angestellt sind, deren Kautionsen sich bei der Finanzhauptstelle, Abtheilung für Kautionsen, befinden, bleibt überlassen, diese Beamten, soweit nötig, auf gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Dresden, den 27. Mai 1890.

Finanzministerium.

von Thümmel. Wolf.

Gezahlspalte		Nachweis	
über		über	
bei der Königlichen Finanzhauptstelle — Abtheilung für Depositen — hinterlegte I. & 1½ %ige Staatschuldentaschen-scheine von 1852/68		von beil. 1867	
1. 200 M. . . . .	Dep. Nr. 2	7. 1500 . . . . .	4
3. 6000 . . . . .		8. 600 . . . . .	9
4. 900 . . . . .		10. 1500 . . . . .	12
5. 7500 . . . . .		11. 1500 . . . . .	26
16 200 M. Sa.		16 200 M. Sa.	
(Oct) . . . . .	am . . . . .	(Oct) . . . . .	1890.

(Geschäftsstelle)  
liest unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 27. Mai d. J. — zu Nr. 251 v. B. R. — zur Staatschuldenbuchhalterei in Dresden  
so Stadt Binsleisten zu 1½ ¼ %ige Staatschuldentaschen-scheine von 1867 getriggert, als:  
a) Sand zu Scheine ist: A 4 1500 M.  
B 4 300 M.  
Hiermit ein.  
(Oct) . . . . . am . . . . . 1890.

**Notiz.** Die Bezeichnung der Nummer kann unerheblich, da sich die Richtigkeit der eingetragenen Binsleisten durch Vergleich mit den depositierten Seiten ergiebt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Geographische Nachrichten.

Coblenz, 3. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.)

Se. Hoheit der Erbprinz von Reußingen mußte wegen Unwohlseins die Inspektion des Königin Augusta-Regiments unterbrechen und nach Berlin zurückkehren.

Brüssel, 3. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Antislavereikongress beriet gestern den Antrag Lambermont, betreffend die Ermächtigung zur Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongobezirk. Die Bevollmächtigten Deutschlands, Österreichs, Englands, Frankreichs, Spaniens, Italiens, Portugals, Schwedens, Russlands und Dänemarks teilten mit, der Antrag habe die volle Zustimmung ihrer Regierungen gefunden. Der Delegierte der Niederlande erklärte, er könne den Absichten seiner Regierung nicht vorgreifen; die Sympathien seiner Regierung für das Kongobezirk seien die gleichen wie diejenigen der anderen Regierungen.

London, 3. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bei einem gestern abend abgehaltenen Diner zu Ehren Stanley in der Bismarcksaal mißbilligte Stanley entschied das Ausgeben des britischen Handels in Ostafrika. In den letzten zwei Wochen habe er zahlreiche Anfragen von jungen Leuten erhalten, die sofort nach Afrika abzureisen bereit seien. Stanley schlug vor, eine Deputation solle bei dem Premierminister Salisbury die Aufrechterhaltung der Rechte des britischen Volkes im britischen Gebiete Afrikas fordern.

Konstantinopel, 2. Juni. (W. T. V.) Heute fand die feierliche Eröffnung des 40 Kilometer langen Teils der Eisenbahn Ismid-Angora bis Adabat in Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten Raif-Pasha und anderer Würdenträger, des Direktors Siemens und der angehenden Persönlichkeiten von Konstantinopel statt.

Dresden, 3. Juni.

### Der Ministerwechsel in Bayern.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Fecht. v. Luz, die Ernennung des bisherigen Ministers des Auswärtigen, Fecht. v. Graisheim, zum Ministerpräsidenten und des bisherigen Münchener Polizeipräsidenten, Dr. v. Müller, zum Kultusminister, werden heute in der Presse lebhafth besprochen. Die Blätter stimmen ausnahmslos darin überein, daß die Veränderung rein persönlicher Natur ist und daß Erwägungen politischer Art dabei überhaupt nicht in Betracht kommen sind.

Zweifelsohne ist diese Aufführung durchaus zutreffend; sie wird aber noch bestätigt durch den bestimmten Hinweis in dem handschriftlichen St. Königl. Hoheit des Prinzenregenten: „dass einzig und allein der Umstand, daß sich der Minister selbst den Anstrengungen seines verantwortungsvollen Dienstes nicht mehr gewachsen fühle und von einem längeren Verbleiben in der Aktivität die ernstlichsten Gefährdungen seiner Gesundheit zu bergen hätte, den Regenten bestimmt habe, dem Gehüte deselben zu willfahren.“ Herr v. Luz war in der That schwer leidend und in den eingerührten Kreisen war man schon seit längerem auf die bevorstehende Veränderung im Ministerium vorbereitet.

Der Prinzenregent hat dem Scheidenden alle Gunst- und Gnadenbezeugungen zu teilen werden lassen, die in solchen Fällen üblich sind; er hat ihm ein in den idyllischsten Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben geschenkt, ihm den Rang und Titel eines Staatsministers verliehen und ihn dem Kollegium der

Sie wird als die hervorragendste Schönheit unserer Stadt bewundert“, entgegnete Walberg und fuhr lächelnd fort:

„Nur ein Fehler verbunlet ihre Liebenswürdigkeit, sie ist eigenartig wie alle verwöhnten jungen Mädchen, sie hat sich's in den Kopf gelegt, sich nicht zu vermählen.“

„Wenn ihr kein Mann gefällt, ist ihr das nicht so hoch angreifbar.“ —

„Doch, sie ist zu wählterisch.“

„Werß findet sie den Rechten nicht.“

„Weiß ein Weib überhaupt, ob es je den Rechten wählt?“

„Warum sollte sie das nicht, ihr Herz muß den Ausdruck geben.“

„Das Herz ist beim Weibe ein schlechter Ratgeber, wenn es überhaupt da ist.“

Regina wollte, ihrer Natur folgend, da dieses seltsame Gespräch nun einmal begonnen, eben eine schärfere Antwort zurückzugeben, als sie sich erinnerte, daß Mr. Elliot ihr gesagt, ihr Onkel hätte unglaublich geliebt, und mit diesem Gedanken trat die Erinnerung jener Stunde wieder hervor, in welcher sie sich vorgenommen, diesen Mann mit der Welt, mit den Menschen zu verbinden. Unwillkürlich holte ihre Hand. Diesen Onkel konnte sie nicht trösten; unbedingt trug er mehr Schuld, als das Weib, wenn ein solches ihn verläßt. —

Diesen Gedanken hätte sie wohl in ihrem Groß weiter ausgesponnen, wenn Walberg, der sie unangesehn beobachtete, nicht den Faden des Gesprächs wieder erfaßt hätte:

„Indes nehme ich eine Frau von alles aus — das ist meine gute Miss Mary.“

„Sieht zu! Reginas Hand hastig, er mußte es führen, doch blieb er vollkommen ruhig, als er fortfuhr:

„Ich lernte sie, als ich ein armer Kommiss in London war, dort kennen, wohnte bei ihr mehrere Jahre, und als mich mein Geschick nach Indien verschlug, konnte ich ohne diese treue Seele nicht mehr sein; sie verließ Freunde und Verwandte, ihre Heimat, gab eine fortwährende Existenz auf und wogte in ihrem hohen Alter — sie war damals bereits fünfzig Jahre — eine beschwerliche Reise, um in diesem schädlichen Klima ihren Aufenthalt zu nehmen, und das alles um meinewillen, aus freiem Antriebe.“

Durch Reginas Seele flog der Gedanke: dafür ist sie auch Deine unfehlbare Miss Mary! — während Walberg weiter sprach:

„Daher möchte ich Dich bitten, Regina.“ — er accentuierte diesen Namen, mit welchem er sie zum ersten Male anredete, so weich, daß ihre selbst der Klang deselben auffiel — „gegen Miss Mary ferne freundlich zu sein. Was ich Dir gethan, dafür kanst Du Dich an ihr nicht rächen wollen. Beträchte sie auch nicht als Dienerin Deines Onkels, sondern als eine Dame, die ich hochschätzte und die Du wie eine Mutter betrachtet kanst.“

Darauf zu antworten, schien Mr. Walberg keine Nächte nicht Zeit gönnen zu wollen, denn seine Schritte beschleunigend, holten sie bald Hans und Elliot ein und lehrten nach Hans zurück.

Noch am selben Abend nahm Elliot von Hans und Regina Abschied; denn schon am nächsten Morgen

### Annahme von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter,  
Kommissar des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Zürich-Frankfurt  
a. M.: Hansemann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duden  
& Co.; Berlin: Insel-Bücherei; Halle a. S.: J. Borch & Co.;  
Hannover: C. Schröder; Nails a. S.: J. Borch & Co.

**Herausgeber:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingerstr. 20.  
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.